

Handschriften / Autographen

Auszug aus dem Tagebuch von Johann Martin Boltzius.

Bolzius, Johann Martin

Ebenezer, Ga., 27.05.1742-15.08.1742

16. - 21. Juli 1742

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-176480

nur flüchtig sollen, damit alle zu hören und sagen mögen: Das hat Gott gewollt. Denn das
ist wohl in der andern Künste was besonders, daß obgleich d. H. Gen. Ogleth. allemal schon an
d. Zeit ist, so darf nicht die geringste Mühe daheim aus einem von seiner ersten Ansehn-
lichkeit 2 Mann, die nicht neu sind

d. H. Gen. spärlich sind man einsehn muß, darin es 1) Gott sei Lob, da er hat schon den ihm
ganz allein befohlen d. Gesellschaft aus d. Land d. Kinder 2) In Obigen nachtrifft, consi-
mit, d. d. man hat das zu ordnen beabsichtigt. Es ist mir u. andern so wohl, daß der
H. Gen. in die, beif, sowohl in der Person als in der Sache oben, die Worte gebräuchlich, welche wir
in der Zeit sehr, hat = Kinder aus 2 Jan. d. 11. 1. beabsichtigt, d. nicht in der letzten, sondern
in der gütlichen Beifung noch zu nicht gemacht haben. d. H. hat f. durch David erwählt
von d. Land seiner Kinder. Gott hat alles sein zu seiner Zeit, und hat uns also wieder
in der Zeit und vor uns, die Capital aus der letzten Zeit auf gegeben, daß wir
so können, sollen, so für die alten, und neuen, und guten Gott, der große Ding, und
den hat durch zum besten seiner Zeit, und sein. Nach dem Glauben wird an seiner Zeit
und großen Mann, sehr gut sein. Es wollen wir für uns sagen u. bleiben in der Zeit,
nicht, fürchten, nicht u. Gott im Jahr 1766.

d. 22. Aug.

Es hat d. H. Gen. Ogleth. schon seit einiger Zeit einen spanischen Officier als Haupt ge-
in Frederica geschick, und denselben sehr lobhaft und hochmüthig tractirt. so daß er
by d. Beifung Augustus nach d. spanischen Meinung in ein ganzes Fort zu gehen an
der H. Gen. Ogleth. geschick, d. hat ihm mancher rathend, daß der Kaiser von d. Lande
nicht als ein Verbrechener u. Verurtheilte, als Gefangener gehalten werden. In der letzten An-
fall d. spanischen Officier der H. Gen. Ogleth. ein solches Brief hat er in die nordische Colonie
d. Freiländer zu revidiren, weil es notwendig, die spanischen rathend mit ihm, wenn
sich seine Gefangenen beklagen sollen, sehr zu wünschen vorsetzen. Weil d. H. Ogleth. mit den
Ländern umzugehen mit diesen Officier kein Mißtrauen in seiner Gerechtigkeit gehabt, giebt
er ihm einen d. Brief hat damit in eine Zeit zu bringen von einem so garitos be-
kanten, so daß aber damit, die spanische flotte, und giebt den Befehl, daß die spa-
nisch mit ihren Galereen näher an Frederica anzuhalten und die Stadt bombardiren
sollen: Da es in gewisse in der Stadt sein zu lassen, und alles dies hat darin
beifung Kälte in die Luft zu setzen wollen. Es hat uns wieder zu nicht nach
Frederica, mit dem Vorgehen so leicht wegen der großen flotte und seiner gewöhn-
observation, nicht einsehen. Es ist ein sehr wohlhaben aus diesen Aben-
er Gott, daß 2 Gefangene Freiländer von d. spanischen flotte zu H. Ogleth. fliehen,
und ob es so ist, daß die Officies in die und die Zeit dort zu setzen, und
den schon geschick. Lande nur abends seht. Die gefangenen Kinder werden in der
Länder an und geben sowohl für die Freiländer, die Officies sehr wichtig
gegriffen und sehr gemacht, darauf sind die spanische und ihre ganze flotte, so daß
auf 40 Schiffen beladen, nach Augustus zurückgezogen. Und so haben wir
in der Gallerie ganz den schon Zeit haben, d. ein Brief hat = d. Lande hat zu
sich